

„Wir planen individuelle Förderziele“

Das Haus Billelatal im schleswig-holsteinischen Tritttau hat 2010 damit begonnen, Tiergestützte Aktivitäten anzubieten, die keine spezielle Weiterbildung erfordern. Jetzt hat es sich weiter professionalisiert. Das Team, das das Projekt „Tiergestützte Therapie durch Mitarbeiterqualifizierung“ leitet, stand **aktivieren** Rede und Antwort.

Interview: Thordis Gooßes



Fotos (3): Werner Krüper (vor der Corona-Krise aufgenommen)

aktivieren: Herr Rotondo, Sie sind der hauseigene Psychologe und haben sich nun über zwei Jahre lang ausbilden lassen: in einer Weiterbildung mit Ihrer Retriever-Hündin Nora zum „Therapiebegleithundeteam“. Sie, Frau Wrobel, haben sich als stellvertretende Betreuungsleitung zur Fachkraft für Tiergestützte Intervention qualifiziert. Sie beide hätten sich auch für eine kürzere und kostengünstigere Möglichkeit entscheiden können. Was war Ihre Motivation?

Roberto Rotondo: Ich wollte tiergestützte Therapie anbieten, und mir war klar, dass ich dazu eine Ausbildung benötige. Im Haus Billelta wurden schon seit langer Zeit tiergestützte Aktivitäten angeboten. Tiergestützte Aktivitäten kann jeder mit geeigneten Tieren durchführen. Sie erfordern keine spezielle Weiterbildung. Hier stehen die reine Freude und Abwechslung im Vordergrund. Das ist wichtig und wird auch in unserer Einrichtung weiter



Roberto Rotondo
Dipl.-Psychologe, Psychologischer Dienst,
Seniorenpartner Elisabeth Schulz GmbH &
Co. KG, Pflegeheim Haus Billelta, Trittau

fortgeführt, zum Beispiel durch die Besuchshundestaffel vom Arbeitersamariterbund (ASB), aber wir wollten das Angebot um Tiergestützte Therapie erweitern. Diese umfasst bewusst geplante pädagogische, psychologische und sozialintegrative Angebote mit Tieren. Sie beinhaltet auch gesundheitsfördernde, präventive und rehabilitative Maßnahmen. Wir wollten für die Therapie nicht auf externe Anbieter zurückgreifen, sondern auf hauseigene Mitarbeiter. Um dieses Angebot sach- und fachgerecht durchführen zu können, brauchen Menschen und Tiere eine adäquate Ausbildung. Wir haben ganz bewusst verschiedene Weiterbildungen ausgewählt, um ein möglichst breitgefächertes Wissen zu erlangen.

Carina Wrobel: Mein Sheltie-Rüde Merlin begleitet mich schon fast zehn Jahren im Haus Billelta, und seit fünf Jahren arbeite ich auch mit Kaninchen. Ich habe lange Zeit nach einer Ausbildung gesucht, die nicht nur auf den Hund abzielt. Und ich wollte mehr Fach- und Hintergrundwissen für meine Arbeit erhalten. Außerdem befähigt mich die Weiterbildung, mein Spektrum der tiergestützten Intervention auf weitere Tiere auszuweiten, beispielsweise Seiden-



Carina Wrobel
stellvertretende Beschäftigungsleitung,
Seniorenpartner Elisabeth Schulz GmbH &
Co. KG, Pflegeheim Haus Billelta, Trittau

hühner, Schnecken, Ziegen und andere. Die Mitarbeiter- und Dozentenliste des Instituts für soziales Lernen mit Tieren in Lindwedel (vgl. Kasten nächste Seite) hat mich sofort angesprochen. Auch die Vielfalt der Lerninhalte war entscheidend, um die Qualität meiner Arbeit auf ein anderes Niveau zu heben.

aktivieren: Wie binden Sie den Einsatz von Tieren in die Planung von Betreuungsangeboten ein? Wie sieht Ihr System der Einsatzplanung aus?

Rotondo: Bei 170 Bewohnern ist es nicht möglich, jeder Bewohnerin und jedem Bewohner ein tiergestütztes Angebot zu machen, insbesondere keine Tiergestützten Therapien. Wenn es Hinweise aus der Biografie, von Pflege- oder Beschäftigungsmitarbeitern gibt, dass ein solches Angebot sinnvoll sein könnte, erstellen wir je nach Bedarf individuelle Planungen mit speziellen Förderzielen für diese Bewohner. (siehe Download im Abspann)

Wrobel: In solchen Fällen besprechen wir unser Vorgehen gemeinsam. Wir klären dann, ob wir mit Hund, Kaninchen oder in Kombination zusammenarbeiten. Zum Vorgehen gehören Einzel- und Gruppensettings für die betreffenden Bewohner. Diese Planungen werden in der Bewohnerakte hinterlegt, regelmäßig evaluiert und angepasst, falls notwendig.

aktivieren: Welche Einsatzmöglichkeiten haben besonders positive Effekte erzielt?

Rotondo: Nora beziehe ich generell in meinen Alltag ein – und nicht allein nach einer festgelegten Uhrzeit. Wir unterstützen Bewohner gezielt bei der Eingewöhnung und helfen neu eingezogenen Bewohnern, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Spezielle Aufträge ergeben sich beispielsweise bei aggressiven Bewohnern, damit wir sie beruhigen können. Tiere können allgemein eine Brücke zum Bewohner bauen. Die Hunde können auch eine Brücke zu den Mitarbeitern sein, Kolleginnen und Kollegen entlasten, für kurze Momente Freude bringen, bei Übergaben oder Fortbildungen für Ablenkung sorgen, wenn sie zu Mitarbeitern gehen und sich streicheln lassen. Mittlerweile freuen sich viele, wenn sie zufällig auf Nora oder Merlin treffen. Die positive Wirkung geht soweit, dass Mitarbeiter ihre eigenen Hunde mitbringen, beispielsweise Kolleginnen und Kollegen aus Verwaltung und Pflege.

Wrobel: Viele Bewohner erinnern sich durch die Kaninchen an ihre Kindheit und erzählen von eigenen Erlebnissen. Sie erzählen beispielsweise oft vom Schlachten. Die Tiere regen die alten Menschen bei den Betreuungsangeboten auch häufig zu Gesprächen untereinander an. Viele denken bei Kaninchen nur an kleine weiche Fellknäuel, die man schön streicheln kann. Doch der eigentliche Zweck der Arbeit mit Tieren geht für uns weiter: Wir

sind davon überzeugt, dass der Umgang mit Tieren Ängste oder depressive Verstimmungen mindern kann. Das funktioniert sowohl mit Kaninchen als auch mit Hunden. Neuerdings setzen wir nicht nur die Kaninchen, sondern auch die Hunde bei der Sterbebegleitung ein.

4: Wie genau haben Sie die Tiere schon in die Sterbebegleitung eingebunden?

Rotondo: In unserem Sterbebegleitungskonzept gibt es drei Sterbephasen. Sterbephase I kann bis zu zwölf Monate dauern, Sterbephase II bis zu zwei Monate und die III. Sterbephase beträgt fünf Tage.

In der Sterbephase I unterscheiden sich die tiergestützte Angebote oder die tiergestützte Therapie nicht von Angeboten außerhalb der Sterbebegleitung. In der letzten Sterbensphase können beispielsweise einzelne oder auch mehrere Kaninchen eingesetzt werden. Sie werden ins Bett gesetzt, können berührt werden oder die Hand wird geführt. Das Fell und der Herzschlag können gefühlt werden. Der beruhigende Effekt ist bei Hunden und Kaninchen gleich.

Merlin lag in der letzten Sterbephase bei einer Bewohnerin, die ihn besonders gerne mochte, mit auf dem Bett. Die Bewohnerin konnte sich verbal nicht mehr äußern, und auch Bewegung war nicht mehr möglich. Wir führten ihre Hand über sein Fell und ließen sie in Herznähe liegen,

Tiergestützte Therapie durch Mitarbeiterqualifizierung

Das Haus Billetal ermöglicht zwei Mitarbeitern, ihre eigenen Tiere mit in die Einrichtung zu nehmen und eine fundierte, breitgefächerte Qualifikation zu erwerben, für deren Kosten der Träger aufgekommen ist. Im Februar 2018 startete der Psychologe Roberto Rotondo die Weiterbildung zum „Therapiebegleithundeteam“ in der Akademie für tiergestützte Therapie in Kiel, die er mit Prüfung im November 2019 abgeschlossen hat. Im April 2019 begann Carina Wrobel, stellvertretende Betreuungsleitung, die Weiterbildung zur Fachkraft für Tiergestützte Intervention im Institut für soziales Lernen mit Tieren in Hannover, die bis Juni 2020 lief.

Mehr Informationen:

Akademie für tiergestützte Therapie in Kiel: dht-academy.de Institut für soziales Lernen mit Tieren in Lindwedel: lernen-mit-tieren.de



damit sie seinen Herzschlag fühlen konnte. Eine Pflegefachkraft kontrollierte mehrfach den Puls und stellte fest, dass der Puls, der vorher sehr hoch, war durch die Anwesenheit des Hundes ruhiger wurde. Einige Minuten nachdem wir das Zimmer verlassen hatten schlief sie friedlich ein.

Der Einsatz von Tieren in der Sterbebegleitung erleichtert auch uns die Sterbebegleitung. Die Tiere schaffen Ablenkung, eine angenehmere Situation, und der Fokus liegt nicht auf dem Thema Sterben.

4: Was tun Sie, wenn ein Bewohner Angst vor Hunden hat?

Wrobel: Merlins geringe Größe mit 35 Zentimetern Schulterhöhe und seine zurückhaltende Art kommen sehr gut an. Ängstliche Menschen fühlten sich durch ihn nicht belästigt. Dennoch können Ängste auftreten, und diese akzeptieren wir natürlich. Die Hunde werden dann bei den Bewohnern nicht eingesetzt, und es besteht die Möglichkeit, dass ich mit meinen Kaninchen arbeite.

Rotondo: Die meisten Bewohner haben sich sehr gut an Nora gewöhnt, weil sie schon seit ihrem dritten Lebensmonat täglich mit mir im Haus unterwegs ist. Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner waren an der Erziehung und Ausbildung beteiligt. Nora ist allerdings ein großer Hund, der Ängste auslösen kann. Eine Bewohnerin bleibt zum Beispiel sofort stehen, wenn sie Nora sieht. Sie geht erst weiter, wenn Nora sich aus ihrem Sichtfeld entfernt. Ein anderer Bewohner, der immer in einem Stuhl vor dem Haus sitzt, lehnt sich sofort zurück, wenn Nora auf ihn zukommt und sagt auch „geh weg“, wenn sie zu nah kommt. Bestenfalls wird uns schon beim Einzug mitgeteilt (Biografiebogen), dass jemand Angst vor Hunden hat.



Nicht nur Bewohnern bieten wir Schutz vor den Hunden, sondern auch unsere Tiere müssen manchmal vor unvorhersehbaren Situationen mit Bewohnern geschützt werden. Ein Bewohner hat Nora etwa schon mal Tabletten angeboten; sie wurde auch schon einmal gewürgt, obwohl ich danebenstand. Auch deshalb bewegen sich unsere Hunde nie allein im Haus und sind jederzeit abrufbar.

🐾: Wie sorgen Sie dafür, dass sich der Stress für die Tiere in vertretbaren Grenzen hält?

Rotondo: Genau darum ist eine fachliche Ausbildung unumgänglich. Stress- und Beschwichtigungszeichen waren ein großer Teil meiner theoretischen und praktischen Prüfung. Ich habe gelernt, Stresszeichen frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Typische Stresszeichen bei Hunden sind unter anderem Hecheln, sich über die Nase lecken, Gähnen oder Speichelfluss. Dann nehme ich Nora aus der Situation und schicke sie auf ihre Decke oder bringe sie ins Büro. Dort kann sie zur Ruhe zu kommen, durch Kauknochen Stress abbauen, oder manchmal hilft ihr ein Spaziergang.

Wrobel: Die Kaninchen setzen wir nur für eine begrenzte Zeit ein. Große Transportboxen dienen als Rückzugszone. Sollte ein Kaninchen während des Settings Stresszeichen zeigen, ersetze ich es sofort durch einen tierischen Kollegen oder gestalte das Setting anders. Grundvoraus-

setzung für alle Tiere ist eine artgerechte Haltung und Ernährung mit genügend Freiraum und Erholungsphasen zu Hause, aber auch bei der Arbeit.

🐾: Wenn Mitarbeiter eigene Tiere ins Haus mitbringen, was ist Ihrer Erfahrung nach bei der Versicherung zu bedenken?

Rotondo: Jeder Hundehalter sollte eine eigene Haftpflichtversicherung für seinen Hund abschließen. Alle Therapie-tiere im Haus sind durch die hauseigene Haftpflichtversicherung abgesichert, sowohl die Kaninchen als auch die Hunde. Denn nicht nur der Biss eines Hundes, sondern auch kleine Kratzer oder Stürze über die Tiere können schwerwiegende Folgen haben. Ich empfehle Interessierten, sich bei der jeweiligen Versicherung beraten zu lassen und Informationen über die Höhe der Deckungssumme für Personen- und Sachschäden einzuholen.

🐾: Was gibt es aus hygienischer Sicht zu tun?

Rotondo: Wie wir in unseren Ausbildungen gelernt haben, lassen wir unsere Tiere regelmäßig tierärztlich kontrollieren und präventiv gegen Parasiten behandeln. Der Hygieneplan der Einrichtung wurde außerdem angepasst. Grundsätzlich gilt laut Gesundheitsberichterstattung des Bundes: Der positive Einfluss der Heimtierhaltung auf Menschen überwiegt die mögliche Gefährdung.

🐾: Wenn andere Einrichtungen tiergestützte Interventionen in die Betreuung integrieren möchten. Was würden sie diesen besonders ans Herz legen?

Rotondo: Gerade, weil es noch keine Regelungen im gesetzlichen Bereich der Ausbildungsstandards gibt, empfehlen wir, auf die Qualifikationen und Ausbildungen der Ausbilder und Dozenten zu achten. Gerade für die Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam ist eine Weiterbildung zum Hundetrainer nach Industrie- und Handelskammer (IHK) nicht ausreichend. Es ist hilfreich, zunächst tiergestützte Intervention über ein Angebot eines externen Dienstleisters auszuprobieren, bevor sich die Pflegeeinrichtung entscheidet, einen Mitarbeiter in eine Weiterbildung zu schicken.

Mehr zum Thema
Arbeit mit Tieren im hauseigenen
YouTube-Kanal: vinc.li/senpart;
Playlist „Tiergestützte Aktivität und
tiergestützte Therapie im Haus Biletal“:
vinc.li/playlist_tiere
Tipp: Beitrag zur Betreuung immobilier
Bewohner in **aktivieren** 6/2019. Für sein
Konzept hat das Haus Biletal den
aktivierenPreis 2019 gewonnen.

Ein Beispiel, wie die konkrete
Planung einer tiergestützten
Intervention für einen Bewohner
aussehen kann, finden Sie als
Tabelle zum Download:
aktivieren.net/Downloads
Ideen für die Betreuungsarbeit
mit Tieren und mehr im Portal
aktivieren ^{plus}. Abonnenten
haben automatisch Zugriff:
aktivieren-plus.de